

Zu wenige Arbeitskräfte für Betriebe

VERANSTALTUNG: Ein neuer Blick auf Südtirols Städte – Referenten analysieren auf Erzählcouch Stärken und Schwächen von Sterzing

STERZING (gya). Am Wochenende hat das erste gemeinsame Projekt des Südtiroler Städtenetzwerkes „Ein Event – 7 Städte – 100 Highlights“ stattgefunden. Im Rahmen der Veranstaltung lud die Fuggerstadt im Vigl-Raber-Saal zu einer „Erzählcouch“ zum Thema „Die Zukunft von Sterzing“. Organisiert wurde der Gesprächsabend von der Tourismus-Genossenschaft Sterzing in Zusammenarbeit mit Eurac Research Bozen.

Die Veranstaltungen der 7 Städte richteten sich vorwiegend an die Bürger Südtirols und boten ihnen die Möglichkeit, ihre Städte näher kennenzulernen. Die Städte Bozen, Brixen, Klausen, Bruneck, Glurns, Meran und Sterzing hatten jede für sich ein besonderes Programm mit viel Kreativität und zum größten Teil kostenlos für ihre Besucher unter dem Motto „Südtirol (er)lebe deine Städte“ ausgearbeitet.

In Sterzing begrüßte Moderatorin Verena Ninz zu den Couch-Gesprächen Sterzings Bürgermeister Fritz Karl Messner, den Präsidenten der Tourismus-Genossenschaft Luis Bacher, den Vizedirektor der italienischen

Grundschule Paolo Todesco, den Unternehmer Paul Graus sowie den Direktor des Arbeitsförderungsinstituts Stefan Perini als Gäste auf der Couch.

Jeder der Anwesenden hatte in der Eröffnungsrunde Zeit, die Stärken und Schwächen von Sterzing aufzuzeigen und kurz zu erklären.

Starke Wirtschaft, aber wenig Einwohner

Für Sterzings Bürgermeister ist Sterzing besonders lebens- und liebenswert. Er sieht die Stärken der Fuggerstadt auf vielen Ebenen. „Besonders die Wirtschaft steht auf vielen Beinen, und die Bandbreite reicht von Einzelüber Großhandel, Handwerk, Gastronomie, Industrie bis hin zur Landwirtschaft, und als Bezirkshauptstadt steht Sterzing auf einem guten Fundament. Auch wird großer Wert auf Sport und Kultur gelegt, was die verschiedenen Infrastrukturen belegen.“ Als eine Schwäche sieht Messner die Bevölkerungsdichte: „7000 Einwohner in Sterzing und 21.000 im Bezirk garantieren zu wenig Arbeitskräfte, um allen gerecht zu werden und sich besser in Szene zu setzen“, sagte er.

Aus der Sicht der Gastronomen empfand Luis Bacher die gut strukturierten Gastbetriebe er-



Gemeinsam auf der Erzählcouch (von links): Unternehmer Paul Graus, Bürgermeister Fritz Karl Messner, Tourismus-Genossenschafts-Präsident Luis Bacher, Moderatorin Verena Ninz, Direktor des Arbeitsförderungsinstituts Stefan Perini und Vize-Schuldirektor Paolo Todesco.

wähnenswert: „95 Prozent aller Betriebe wurden modernisiert und vergrößert. Wir verfügen fast ausschließlich über Familienbetriebe, und dem Nachwuchs möchte ich an dieser Stelle ein Kompliment aussprechen. Sie führen erfolgreich weiter, was ihre Eltern aufgebaut hatten“, führte Bacher aus. Als Schwäche sieht er den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. „Hier sollten bessere Rahmenbedingungen geschaffen werden. Problematisch ist auch, dass viele alteingesessene Gastbetriebe und Geschäfte nicht mehr existieren“, unterstrich Bacher.

Unternehmer Paul Graus schlug kritische Töne an: „Die Großhandelsketten sind der Ruin

der kleinen Betriebe. Wir können nur so stark sein, wie es die Politik zulässt. Nicht die Wirtschaft soll zur Politik, sondern umgekehrt. Geschäftsgründungen sollten erleichtert und nicht erschwert werden. Sterzing verfügt über so viel Potenzial, das sollte weiterhin genutzt werden.“

Stefan Perini, Direktor des Arbeitsförderungsinstituts, konnte mit interessanten Zahlen aufwarten. Er sieht die Stärke Sterzings in der zentralen Örtlichkeit: „Bei 2600 Ein- und 1113 Auspendlern ist Sterzing ein attraktiver Arbeitsort. Es gibt Schulen, Kindergärten, Infrastrukturen und ein Krankenhaus, einen Mix aus Klein- und Großbetrieben. Einige Betriebe sind Zugpferde und tra-

gen den Namen ins Ausland und im Südtirol-Vergleich besteht hier eine überdurchschnittliche Firmendichte.“

Gute Anbindung bringt auch viel Verkehr

Als Schwäche sieht Perini die geringe Beherbergungskapazität und den hohen Anteil an Zweitwohnungen an. „Sterzing verfügt zwar über eine sehr gute Anbindung an die Autobahn, muss aber mit den Nachteilen des immer größer werdenden Verkehrs zu-recht kommen. Und die Anbindung an die Seitentäler könnte besser ausgebaut werden, hier besteht noch Potenzial“, sagte Perini.

Der Vizedirektor der italienischen Grundschule Paolo Todesco sieht Sterzing als sehr „sichere“ Stadt. „Hier können Kinder noch mit dem Fahrrad zur Schule und einfach nur Kind sein“, betonte er. Als Schwäche sieht er den fehlenden Zusammenhalt zwischen deutsch- und italienischsprachigen Kindern und Jugendlichen. „Hier muss angesetzt werden.“

Moderatorin Verena Ninz meinte abschließend: „Sterzing hat so viele Stärken und somit auch das Potenzial, die Schwächen auszugleichen.“

© Alle Rechte vorbehalten

